

3. Zur Produktion

3.1 Credits

Art Director:	Carsten Krüger
Kamera:	Jakob Krüger, Jens Hallmann
Ton:	Hannes Marget
Szenenbild:	Jakob Krüger
Licht:	Paul Näther, Malte Siepen
Stylist:	Ricardo Steffen
Schnitt:	Carsten Krüger, Jakob Krüger
Musik:	Pavel Haas, Alexander Zemlinsky, Erwin Schulhoff, Luise Greger, Robert Kahn, Erwin Lendvai, Juliusz Wolfsohn
Produktionsleitung:	Carsten Krüger
Grading:	Jakob Krüger
Set-Fotograf:	Markus Nass
Ausführender Produzent:	Carsten Krüger Film- und Fernsehproduktions GmbH
Gesamtleitung:	Friedemann Schuchardt
Projektkoordination:	Cornelia Habisch
Produktion:	FriJus GmbH, Stuttgart im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt In Kooperation mit Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Hessische Landeszentrale für politische Bildung Gefördert durch: Bundeszentrale für politische Bildung

Deutschland 2022

Länge:	72 Minuten
FSK:	LEHR
Eignung:	Ab 15 Jahren

3.2 Das Ensemble OPUS 45

Das „Ensemble Opus 45“ gründete sich bei einem Berliner Orchesterprojekt: Johannes Brahms' „Ein deutsches Requiem“ (op. 45) stand auf dem Programm und ist seither namensgebend. Das Bläserquintett beschreitet seit über einem Jahrzehnt gemeinsam mit dem Schauspieler Roman Knižka neue, disziplinübergreifende Wege. So entstanden literarische Kammermusikabende, die in der deutschsprachigen Konzertlandschaft einmalig sind, etwa das Programm zum NS-Widerstand („Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen!“) oder die szenische Lesung zu Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland, die das Ensemble mit dem Primo-Levi-Zitat „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen ...“ betitelte. Mit ihrem Programm „Ich hatte einst ein schönes Vaterland ...“ blicken Roman Knižka und das Ensemble Opus 45 auf 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland zurück. Sie veranschaulichen die faszinierende Vielfalt

jüdischen Lebens auf deutschem Boden, berichten von der Entrechtung, Vertreibung und Vernichtung deutscher Juden unter dem NS-Regime und gewähren Einblicke, wie sich jüdisches Leben in Deutschland heute, über 75 Jahre nach dem Holocaust, gestaltet.

Die Programme werden schwerpunktmäßig von der Dramaturgin Kathrin Liebhäuser zusammengestellt, die am Theater in Regensburg tätig ist. Benjamin Comparot entwickelte jeweils die Musikkonzepte und ist Koordinator des Ensembles.

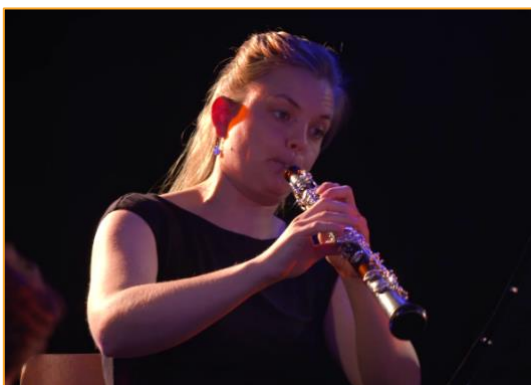
→ **Material 8**

3.2.1 Die Musikerinnen und Musiker



Maximilian Randlinger (Flöte), geboren 1988 in Traunstein, studierte bei Prof. Andrea Lieberknecht an den Musikhochschulen in Hannover und München. Neben diversen Nachwuchspreisen gewann er u.a. als Semifinalist des 63. Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 2014 unter anderem den Preis für die beste Interpretation des Auftragswerkes. Beim 15. Internationalen Flötenwettbewerb

„Friedrich Kuhlau“ 2013 wurde er im Trio mit den Kommilitonen Sunghyun Cho und Matvey Demin mit einem 1. Preis honoriert. Maximilian Randlinger gab Solokonzerte mit dem Philharmonischen Orchester Bad Reichenhall, dem Kurpfälzischen Kammerorchester und dem Theater für Niedersachsen, Hildesheim. Als passionierter Orchestermusiker sammelte er Erfahrungen unter anderem beim Münchner Kammerorchester, beim Gewandhausorchester zu Leipzig und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Derzeit ist er im Bayerischen Staatsorchester der Staatsoper München engagiert.



Johanna Stier (Oboe), geboren 1991 in München, erhielt ab ihrem elften Lebensjahr Oboenunterricht. 2008 wurde sie als Jungstudentin in die Klasse von Mario Kaminski an der Musikhochschule München aufgenommen. Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ gewann sie mehrere Bundespreise. 2010 nahm sie ihr Musikstudium bei Professor Klaus Becker in Hannover auf. Zwei Jahre später wechselte sie nach Stuttgart in die Klasse von

Professor Christian Schmitt und schloss dort ihr Bachelorstudium mit Bestnote ab. Schon seit ihrer Jugend ist Johanna Stier eine begeisterte Orchestermusikerin. Sie war langjähriges Mitglied des Bayerischen Landesjugendorchesters und spielte bei den Bamberger Symphonikern. Weitere Orchestererfahrung sammelte sie als Mitglied des Schleswig-Holstein Festivalorchesters, bei der Jungen Deutschen Philharmonie, beim NDR Sinfonieorchester. Seit der Saison 2019/2020 ist sie als Solooboistin bei der NDR Radiophilharmonie tätig. Auch sonst ist sie solistisch als

Oboistin regelmäßig zu hören, u. a. mit dem Kammerorchester des Schleswig-Holstein Musik Festivals, Außerhalb der Orchestertätigkeit widmet sich Johanna Stier dem Spiel auf der Oboe d'amore, einem selten gespielten Nebeninstrument der Oboe, und der Kammermusik in verschiedensten Besetzungen, insbesondere als Mitglied des 2013 gegründeten Monet Bläserquintetts.



Jussef Eisa (Klarinette), geb. 1985 in Frankfurt am Main hat einen palästinensischen Vater und eine deutsche Mutter, geboren und aufgewachsen ist er in Deutschland. Er studierte bei Prof. H. D. Klaus und Prof. T. Lindhorst an der Hochschule für Medien, Detmold. Erweiternde Erfahrungen machte er in internationalen Meister- und Kammermusikkursen bei namhaften Professoren und Musikern. Von 2010 – 2012 war er

Akademist an der Bayerischen Staatsoper, wo er anschließend ein Jahr lang als stellvertretender Solo-Klarinettist engagiert war. Die gleiche Position hatte er anschließend an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin inne, wo er als Solo Klarinettist in einer Japan Tournee mit dem Bruckner Zyklus teilnahm. Regelmäßige internationale Auftritte mit dem West-Eastern Divan Orchestra unter Leitung von Daniel Barenboim brachten ihn 2012 als Solist bei den BBC Proms (traditionelle Sommerkonzertreihe in London) mit 'Dialogue de l'ombre double' von Pierre Boulez auf die Bühne. Als Kammermusiker ist er in verschiedensten Ensembles tätig, wie dem Ensemble Kommas und dem neu gegründeten Boulez Ensemble (Berlin). Als Gast arbeitet er regelmäßig mit namhaften Orchestern, wie dem NDR Elbphilharmonie Orchester, der Kammerphilharmonie Bremen, dem HR Sinfonieorchester.



Gala Grauel (Horn) wurde 1985 in Berlin geboren. Ihre musikalische Laufbahn begann im Alter von 5 Jahren mit dem Klavierspiel, bevor sie mit 10 Jahren ihren ersten Hornunterricht bekam. Parallel zur schulischen Ausbildung war sie ein Jahr Jungstudentin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. In der Spielzeit 2011/2012 war sie im Staatstheater Oldenburg als Hornistin unter Vertrag und schloss im Januar 2012 ihr Studium in Leipzig mit dem Diplom ab. Von Februar

2012 bis August 2013 setzte sie ihr Studium bei Prof. Raimund Zell an der KUG Graz im Master fort. In der Folge hatte sie u.a. Engagements im Mahler Chamber Orchester des Radiosinfonieorchesters Wien und dem NDR Elbphilharmonie-Orchester.



Olivia Comparot (Fagott), 1987 in Mönchengladbach geboren, erhielt mit elf Jahren ihren ersten Fagottunterricht. 2004 bestand sie die Aufnahmeprüfung als Jungstudentin an der Hochschule für Musik Köln in der Klasse von Georg Klütsch, wo sie nach ihrem Abitur 2006 auch im Studiengang „Künstlerische Instrumentalausbildung“ studierte, den sie 2012 mit dem Diplom abschloss.

Orchestererfahrung sammelte Olivia

Comparot zunächst von 2009 bis 2011 als Akademistin der Düsseldorfer Symphoniker. In der Spielzeit 2012/13 war sie stellvertretende Solofagottistin beim Saarländischen Staatsorchester Saarbrücken. Seit August 2013 ist sie stellvertretende Solofagottistin des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.

3.2.2 Der Schauspieler Roman Knížka



Roman Knizka wurde 1970 in Bautzen geboren, als Sohn einer Sängerin und eines slowakischen Choreographen, der am Sorbischen Nationalensemble in Bautzen tätig war. Kurz vor dem Mauerfall flüchtete der damals 18-Jährige 1989 in die Bundesrepublik Deutschland. An der Westfälischen Schauspielschule in Bochum absolvierte er seine Ausbildung. Es folgten verschiedene Theaterengagements. 1993 war Knizka in Rolf Silbers „Ausgespielt“ erstmals im Fernsehen zu sehen. 1996

stand er neben Til Schweiger für die Neuverfilmung des Kinoklassikers „Die Halbstarken“ vor der Kamera. Es folgten Filme wie Tom Toelles Fernsehkomödie „Lonny der Aufsteiger“, Friedemann Fromms Kinofilm „Schlaraffenland“, das Drama „Vergiss Amerika“ oder „Anatomie 2“ im Jahr 2003. Dauergast ist Knizka daneben in vielen populären TV-Reihen von „Tatort“ bis „SOKO“, von „Traumschiff“ bis „Rosamunde Pilcher“. Er ist außerdem als Sprecher von Hörspielen und Hörbüchern bekannt geworden. Der gebürtige Bautzener lebt heute in Berlin.

3.3 Die ausführende Produktionsfirma

Seit 1986 stellt die CARSTEN KRÜGER FILM- UND FERNSEHPRODUKTIONS GmbH, Berlin Filme und andere Medien für Fernsehanstalten und Institutionen her. Neben Kinofilmen wie „Mensch Biermann“ und Dokumentationen z.B. „Die Ballade von Schnuckenack Reinhard“, Fernsehserien wie „Kopfball“ und über 30 Kinderkurzfilmen entstanden viele Beiträge zum Umwelt- und Naturschutz.

3.4 Kamera



Jakob Krüger, geb. 1984 in Berlin. Nach dem Abitur machte er eine Ausbildung zum Holzbildhauergesellen. Von 2007-2011 arbeitete er als selbständiger Holzbildhauer und Kameramann. Im Jahr 2011 begann er sein Kamerastudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB). Nach seinem Diplom ist er seit 2017 als selbständiger Kameramann, Cutter und Regisseur in diversen Produktionen für das Fernsehen, Social Media, Musik- und Imagefilme tätig. Schwerpunktmäßig arbeitet er inzwischen für die Carsten Krüger Film- und Fernsehproduktions GmbH.

3.5 Der Produzent

Die Firma FriJus GmbH wurde 2006 gegründet. Geschäftsführender Gesellschafter ist Friedemann Schuchardt. Friedemann Schuchardt war u.a. als Medienpädagoge in Rheinland-Pfalz, in leitenden Funktionen im Medienbereich und bis Ende 2004 als Geschäftsführer der Matthias-Film GmbH, Stuttgart, tätig. Die 2006 von ihm gegründete Firma FriJus GmbH ist einerseits im Bereich der medienpädagogischen Aus- und Fortbildung tätig, andererseits im Bereich der Beratung von Filmproduktionen und multimedialen Konzepten. Weit über 50 didaktisch umfänglich aufbereitete Multimediaproduktionen wurden bisher in der Sparte FriJus DVD herausgegeben.

Friedemann Schuchardt engagiert sich seit Jahrzehnten für den qualitativ hochwertigen Kinderfilm und unterstützt die Entstehung von thematisch relevanten Kurz- und Dokumentarfilmen.